№ 102. Allgemeiner 1849.

Oberschlesischer Anzeiger.

Sonnabend den 22. Dezember

Siebenundvierzigster Jahrgang.



Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr. zu haben.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die dreigespaltene Zeile oder deren Raum nur mit 1/2 Sgr. berechnet.

Expedition: August Keßler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ringe Nr. 5.

Die materielle Noth der untern Volksklassen und ihre Ursachen.

König Maximilian II. von Baiern hatte die Preisfrage aufgestellt: „Durch welche Mittel kann der materiellen Noth der untern Klassen der Bevölkerung Deutschlands und insonderheit Baierns am zweckmäßigsten und nachhaltigsten abgeholfen werden?" Der Preis von hundert Ducaten ist der Lösung dieser Frage zuerkannt worden, welche der k. bayer. Regierungsassessor Aug. Frhr. von Holzschuher versucht hat und die jetzt unter obigem Titel im Verlag der M. Rieger'schen Buchh. zu Augsburg erschienen ist. Diese Schrift gehört zu den praktischen; sie faßt die Schäden der Zeit mit Schärfe auf und erwartet deren Heilung nicht von Theorien, sondern von fleißigem Handanlegen und ausdauernder Geduld.

Ueber die Ursachen der Noth, soweit sie in der modernen Staatsverfassung liegen, sagt der Verf. und A. Folgendes:

„Die materielle Noth der untern Klassen ist sehr verschiedenartig gelagert. Sie ist dort am stärksten, wo die Vertheilung des Vermögens am ungleichsten ist. Als Probe dienen die Zustände von Irland, wo es mit Ausnahme einzelner Städte nur Reiche und Arme giebt. Als Muster ferner die großen Städte London, Paris, Wien, Berlin. Auch hier ist der Contrast zwischen Armuth und Reichthum am stärksten. Diese Städte sind der Knotenpunkt für Luxus und Reichthum und damit auch der magnetische Pol für die Armuth und Noth, die sich beständig im Gefolge der erstern beiden zeigt.

Einen Gegensatz zu diesen Orten, wo das menschliche Geschlecht vorzugsweise der Consumtion obliegt, bilden die Fabrikstädte, als die vorzugsweise producirenden. Denn wie groß auch dort die Noth der untern Klassen zu Zeiten sein mag, so ist sie doch nicht so intensiv, so pestartig, wie in jenen erstern Städten. Man nehme nur z. B. die Fabrikbevölkerung von Augsburg, ihre Lage und ihr Verhalten während des außerordentlichen Nothstandes im Jahre 1847 und man wird gestehen müssen, daß sie alle Anerkennung verdient, gegenüber dem Vandalismus der untern Bevölkerung in den verschiedenen sogenannten Hauptstädten.

Der Nothstand ist ferner ein ganz verschiedener in den Städten und auf dem Lande. In den Städten und zwar gerade in den reichsten ist der Egoismus, das Bestreben, Geld zu machen, am meisten verbreitet, das Gefühl an und für sich mehr abgestumpft und daher auch die Spaltung zwischen Reich und Arm am größten; das Almosen wird hier eben so leichtsinnig gegeben, als gewissenlos angewendet. Der Arme wird hierdurch von selbst mehr und mehr zum Auswurf der Menschheit und endlich zum Feind aller Besitzenden gestempelt.

Auf dem Lande ist dagegen die Spaltung zwischen Besitzenden und Nichtbesitzenden noch nicht so tief in die Gesellschaft eingedrungen, und selbst da, wo in einzelnen Bezirken ein höherer Grad von Dürftigkeit herrscht, ist die Mildthätigkeit der Vermögenden um so größer, und da die Unterstützung in der Regel mehr in natura als in Geld gegeben wird, so ist dieselbe auch wirksamer; da ferner die Almosenempfänger den Gebern in den meisten Fällen bekannt sind, so ist auch der Mißbrauch des gegebenen Almosens nicht so leicht.

Mit Einem Wort, auf dem Lande herrscht noch im Ganzen der altdeutsche Grundsatz der Gesammtbürgerschaft: Alle für Einen und Einer für Alle, und ebenso wird die

Existenz der ganzen bürgerlichen Gesellschaft sich in gleichem Maße verbessern, je mehr dieser Grundsatz wieder Geltung erhält und die verschiedenen Schichten der Gesellschaft sich wieder einander nähern. Hierzu gehört aber nothwendig ein Bindemittel, nämlich Humanität und Mitgefühl; ohne diese läßt sich eine solche Aenderung nicht denken, oder der an und für sich richtige Grundsatz, daß Alle unter einander Mitbürger und Mitmenschen sind, wird zu einem Zerrbild, wie z. B. die Experimente der Socialisten, eines Fourier, Cabet und Proudhon, zur Genüge zeigen.

Diese modernen Philosophen haben sämmtlich die richtige, aber verdunkelte Grundidee, daß jeder Mensch einen Anspruch auf die Güter dieser Erde habe, und zwar auf mindestens so viel, als er zu seinen unumgänglichen Bedürfnissen braucht. Sie haben ferner die Wahrheit erkannt, daß der Reiche, indem er seinen armen Mitbruder leiden und darben läßt, — ein Naturgesetz verletzt, und ihn zum Kampf herausfordert. Sie haben endlich auch darin recht, daß die Entartung des Einzelnen mehr auf Rechnung der gesellschaftlichen Zustände, als auf seine eigene Schuld zu schreiben ist; daß sonach die Gesellschaft verpflichtet ist, mit sich selbst den Anfang der Besserung zu machen!

Die Thorheit jener Systeme besteht nur darin, daß man durch eine zwangsweise Vertheilung der äußern Güter dasjenige zu realisiren sucht, was nur der Gemeinsinn in Verbindung mit allgemeiner Volksbildung, dann mit Humanität und christlicher Liebe zu Stande bringen kann. Dieß heißt offenbar den Knoten zerhauen, nicht lösen!

Es wäre wahrhaft unbegreiflich, wie jene Männer, denen man im Allgemeinen großen Verstand und Urtheilskraft nicht absprechen kann, glauben konnten, daß das Menschengeschlecht von außen her, d. h. durch die Staatsform gebessert werden könne und müsse, während es doch durch die Geschichte aller Zeiten nachgewiesen ist, daß die jeweilige Staatsform umgekehrt ein Product des geistigen und sittlichen Zustandes einer Nation ist, so zwar, daß mit dem Verderb der Sitte und Religion auch die Staatsform ensprechend unvollkommner und zerbrechlicher wird.

Wenn also jene modernen Staatskünstler den Satz umgekehrt haben, so ist dieß nur daraus erklärlich, daß sie ihre Zeitgenossen vom Standpunkt der Religion und Sitte für unverbesserlich hielten, und nur Einen Ausweg finden konnten, nämlich die Zwangsjacke!

Es ist vielmehr zunächst Aufgabe der Religion und der Staatskunst und zwar dringendste und höchste, Alles aufzubieten, um das gelockerte Band zwischen den verschiedenen Klassen der Gesellschaft wieder fester zu knüpfen, das Mitgefühl und die Humanität auf der einen, das Vertrauen auf der andern Seite wieder herzustellen.

Nach der philosophischen Rechtslehre hat der Staat die Aufgabee das Rechtsgesetz mit der Sittenlehre in Einklang zu bringen. Nach der gegenwärtigen Weltanschauung ist nur noch der starre Buchstabe des Rechts als Norm alles Handelns übrig geblieben. Das Sittengesetz ist ganz und gar vor das **forum internum** verwiesen. Der moderne Staatsbürger kennt gegenüber seinen Mitbürgern nur diejenigen Verbindlichkeiten, die ihm Gesetz und Vertrag auflegen, und glaubt alles gethan zu haben, wenn er seine Abgaben an den Staat pünktlich entrichtet, und seinen sonstigen Privatverbindlichkeiten gehörig nachkommt. Das Gefühl der Gegenseitigkeit, welches alle Staats- und Gemeindegenossen beleben und zusammenhalten soll, ist allerorten zur Zeit fast ganz verschwunden. Der Grundsatz, daß Alle nur Glieder eines und desselben Körpers sind, daß also der ganze Körper leidet, wenn einzelne Glieder leidend sind, ist nicht nur bei den Massen, sondern auch bei den höhern Klassen in Vergessenheit gekommen.

Der Staat und die Gemeinde hat hierdurch aufgehört, eine gegliederte, organische Einheit zu bilden, und besteht nur aus einzelnen Atomen, die theils aus Gewohnheit, theils aus Noth zusammenleben, die oft sogar nur in Folge eines äußern Zwangs und mit unzweideutigem Wiederwillen sich zu einer Gemeinde oder zu einem größern Bezirk vereinigen. Hierin liegt der Unterschied zwischen sonst und jetzt."

Es werden später einige der Wege, auf denen der Verf. Abhülfe der materiellen Noth des Volks erstrebt wissen will, in d. Bl. mitgetheilt worden.

(Rchs.-Anzgr.)

Polizeiliche Nachrichten.

Am 19. Dezember c. früh ist vor dem Tuchmacher Herrmannschen Hause in der großen Vorstadt ein Perlen-Geldbeutel mit 21 *Sgr.* 3 ₰. gefunden und im hiesigen Polizei-Büreau abgegeben worden.

Markt-Preis der Stadt Ratibor
vom 20. Dezember 1849.

Weizen: der Preuß. Schffl. 1 rtlr. 14 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 17 sgr. 6 pf.
Roggen: der Preuß. Schffl. = rtlr. 26 sgr. = pf. bis = rtlr. 28 sgr. = pf.
Gerste: der Preuß. Schffl. = rtlr. 18 sgr. 6 pf. bis = rtlr. 23 sgr. 6 pf.
Erbsen: der Preuß. Schffl. = rtlr. 27 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 1 sgr. 6 pf.
Hafer: der Preuß. Schffl. = rtlr. 15 sgr. = pf. bis = rtlr. 16 sgr. 6 pf.
Stroh: das Schock 2 rtlr. 20 sgr. bis 2 rtlr. 25 sgr.
Heu: der Centner = rtlr. 16 sgr. = pf. bis = rtlr. 20 sgr. = pf.
Butter: das Quart 12 bis 15 sgr.
Eier: 4—5 für 1 sgr.

Verlag und Redaction:
August Kessler.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Waaren = Offerte.

Fließenden Caviar, geräucherten Lachs, marinirten Lachs, Neunaugen, Sardellen, marinirte Sardellen, Sardinen in Oel, holländische, schottische und marinirte Heringe, gewässerten Stockfisch, Holländischen=, Schweizer=, Parmesan=, Gorgoncolla=, Strachino=, Limburger= und Neuchateller=Käse, pommersche Gänsebrüste, braunschweiger und gothaer Cervelat= und Veroneser Salami=Wurst.

Tafel=Bouillon, neapolitanische und genueser Maccaroni und alle Gattungen vorzüglicher Wiener Mehlspeisen und Nudeln.

Mailänder=, Wiener=, Dresdner= und Berliner=Chokoladen verschiedener Gattung in Tafeln und gepulvert, Aepfelsinen, Citronen, Smirner= große und kleine Puglieser=Feigen, Datteln, Traubenrosinen, Rosinen ohne Kernen, Prünellen, Knackmandeln, Italienische= und Lamberts=Nüsse, große italienische Kastanien, Pistacien, französische und italienische Capern, Oliven, Citronat, candirte genueser Früchte und Pomeranzenschaalen, bamberger geschälte Birnen und Aepfel, entkernte Pflaumen, Mixed= Pickles, Picalilly, India=Soya, verschiedene englische Saucen, Cayenne=Pfeffer und Curry=Pulver, französischen, Düsseldorfer= und echten Kremser=Senft.

Feinstes Aixer=Speiseoel, holländische und französische Ligueure, Arrac, Leward= und Jamaica=Rum, Cognac und Punsch=Essenz, alle Gattungen grünen und schwarzen Thee, verkauft zu möglichst billigen Preisen

die Handlung
Bernhard Cecola.

Ratibor den 21. December 1849.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau,
zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Ratibor vorräthig bei A Keßler:
Neueste Jugendschriften von Franz Hoffmann.

Der Henkeldukaten.
Frisches Wagen. — Der Schiffbruch.
Drei Erzählungen für die Jugend
von
Franz Hoffmann.
Mit 1 Stahlst.
8. Steif broschirt. Preis 7½ Sgr.

Der treue Wächter.
Der Widerspenstige.
Zwei Erzählungen für die Jugend
von
Franz Hoffmann.
Mit 1 Stahlst.
8. Steif broschirt. Preis 7½ Sgr.

Der blinde Knabe.
Der kleine Robinson.
Zwei Erzählungen für die Jugend
von
Franz Hoffmann.
Mit 1 Stahlst.
8. Steif broschirt. Preis 7½ Sgr.

Du sollst nicht stehlen.
Mohr und Weißer.
Zwei Erzählungen für die Jugend
von
Franz Hoffmann.
Mit 1 Stahlst.
8. Steif broschirt. Preis 7½ Sgr.

„Franz Hoffmann's" Name ist in der Jugendschriften=Literatur so rühmlich bekannt, daß es einer besonderen Empfehlung obiger Schriften nicht bedarf.—Ueberdies sind alle Buchhandlungen in den Stand gesetzt, jedem Jugendfreunde diesen neuen Cyklus zur eingenen Prüfung vorzulegen

Einladung.

Die Christbescherung für arme evangelische Schulkinder findet Sonntag, den 23. d. M. Abends 5 Uhr in dem Lehrzimmer der 1. Klasse statt. Alle, welche für diesen Zweck Gaben gespendet und auch sonstige Freunde der armen Kinder werden dazu ergebenst eingeladen.

Redlich.

Eine Wohnung von vier Stuben nebst Zubehör ist vom 1. April 1850 zu vermiethen und zu beziehen.
Ratibor den 18. Dezember 1849.

Leop. Altmann.

Illustrirte Gedenk= u. Stammbuchblätter aus der fröhlichen Studienzeit à 1 Sgr.
In Stahl gestochene verzierte Briefbogen für Akademiker und Gymnasiasten à 1 Sgr.
erhielt so eben und empfiehlt
die Buchhandlung A. Keßler in Ratibor.

Eine Sendung moderne Glas=Waaren, welche sich zu Weihnachts=Geschenken besonders eignen, empfing und empfiehlt zu ganz billigen Preisen.

Die Glas-, Spiegel- und Goldleisten-Handlung des S. Gube.

Ratibor den 18. Dezr. 1849.

Zwei meublirte Stuben nebst Betten in meinem Hause neben dem neuen Thore, so wie eine Stube mit Meubeln und Betten in meinem von mir bewohnten Hause in der neuen Straße sind zu vermiethen und sofort zu beziehen.
Ratibor den 19. December 1849.

Der Kaufmann S. Dzielnitzer.

In A. Keßler's Buchhandlung in Ratibor ist zu haben:

Weihnachts- und Neujahrs-Gedichte zum Auswendiglernen für Kinder.
Von Louise Börkelius.
Preis: 6 Sgr.

Die Breslauer Zeitung

beginnt mit dem 1. Januar k. J. ein neues vierteljährliches Abonnement. Wir laden hierzu ergebenst ein.

Die Breslauer Zeitung behauptet durch ihre zahlreichen Verbindungen im In- und Auslande den Rang neben den ersten deutschen Blättern, für welche sie fast täglich eine reichhaltige Quelle darbietet. Sie ist stets darauf bedacht, an den Orten, welche für die Politik der Gegenwart Bedeutung erhalten, gut unterrichtete Correspondenten zu gewinnen. In dieser Thätigkeit wird die Breslauer Zeitung fortfahren und die Verbindungen noch zu erweitern bemüht sein.

Unter der Rubrik „Provinzial-Zeitung" werden die speziellen Interessen Schlesiens in größerer Vollständigkeit, als es bisher der Fall sein konnte, behandelt werden.

Auch den gewerblichen und Handels-Interessen soll eine umfassendere Aufmerksamkeit gewidmet werden und ist der Sekretär der Handelskammer, Herr Simson, welchem die reichhaltigsten Materialien in diesem Fach zugänglich sind, für den genannten Theil der Zeitung gewonnen worden. Verbindungen mit den Handelskammern und Gewerberäthen Schlesiens sind angebahnt.

Die doppelte Aufgabe, welche sich die Breslauer Zeitung gestellt hat, mit der allgemeinen politischen Zeitung eine Provinzial-Zeitung zu verbinden, hat die Erweiterung des Raumes unerläßlich gemacht. Die Breslauer Zeitung wird demnach in vergrößertem Format erscheinen.

Die Breslauer Zeitung wird den politischen Standpunkt festhalten, den sie bisher zwischen den extremen Parteien eingenommen hat. Sie wird sich und zwar insbesondere für Schlesien als Organ der Bestrebungen aller derer betrachten, welchen es mit der Durchführung der konstitutionellen Grundsätze und der Herstellung eines deutschen Bundesstaates Ernst ist. — Außer den dem Publikum durch ihre bisherige Mitwirkung bekannten Männern, außer der thätigen Theilnahme gleichgesinnter Mitglieder beider Kammern, sind es Namen wie Braniß, Sauer, Gräff, Haase, Lewald, T. Molinari, Roepell, Stenzel, Wasserschleben, Wilda u. a., welche wir nicht nur als neu gewonnene Mitarbeiter nennen dürfen, sondern welche auch zu der Zeitung in ein näheres Verhältniß getreten sind.

Die Zeitung erscheint, mit Ausnahme der drei zweiten Festtage, täglich, und zwar in der Regel des Morgens, nur an den allen Sonn- und Festtagen zunächst folgenden Tagen des Nachmittags.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung ist am hiesigen Orte 1 Rtlr. 15 Sgr., auswärts im ganzen preußischen Staate 1 Rtlr. 24½ Sgr. incl. Porto.

Die auswärtigen Abonnenten wollen die Bestellungen bei der nächsten Postanstalt so zeitig veranlassen, daß diese vor dem 1. Januar bei dem hiesigen königl. Ober-Post-Amte eingegangen sind. — Die Ablieferung der Zeitung zur Post erfolgt stets in promptester Weise.

Breslau, im Dezember 1849.

Grass, Barth und Comp.

Für Weihnachten

empfehlen wir folgende in allen Buchhandlungen zu habende

Jugendschriften:

Erzählungen aus der bayerischen Geschichte, mit besonderer Berücksichtigung der Pfalz. Mit einer Vorrede von Dr. Karl Egger, 8. br 6 ngr.

Jungfrau, Gattin und Mutter, oder die weiblichen Pflichten, dargestellt in einer moralischen Erzählung. Nach dem Französischen bearbeitet von Franz Maria Brug. Mit einer Vorrede von Christoph v. Schmid, Verfasser der „Ostereier" ꝛc. Mit einem Stahlstiche. 8. br. 17½ ngr.

Eine Hyacinthe von vier neuen Erzählungen. Allen, vorzüglich der Jugend und Jugendfreunden gewidmet von Th. Nelk. 5 ngr.

Ritter Berthold von Hohenburg, oder: so rächt sich der Christ. Eine belehrende Erzählung aus den Zeiten des heiligen Bischofs Ulrich, für die reifere Jugend und Eltern erzählt von J. Georg Waitzmann, Verfasser des „Morgen in der Wallfahrtskirche", „Meister Gräth" u. s. w. 8. br. 36 11¼ ngr.

B. Schmid'sche Buchhandlung (F. C. Kremer) in Augsburg.

In Ratibor vorräthig bei A. Keßler.

Neues Gesellschaftsspiel.

Der Barrikadenheld.

Preis: 10 Sgr.

Zu haben in **A. Keßler's Buchhandlung** in **Ratibor.**

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Ratibor bei A. Keßler zu haben:

Moritz Graf Strachwitz — Neue Gedichte.

Zweite (**Miniatur-**) Ausgabe. 16. Elegant geb. mit Goldschnitt und 1 Stahlstich. 1⅓ Rthlr.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Zu Festgeschenken

sich eignend, empfehle ich zu soliden Preisen eine vorzügliche Auswahl in Papeterieen, Brief- und Luxus-Papieren, Brief-Couverts, Albums, Schreib-Mappen, Brieftaschen, Devisen- und Buchstaben-Oblaten, Bleistiften, Siegellack, Stahlfedern u. Tuschkasten so wie auch Schreibebücher und gute Schreib- und Postpapiere einer allseitigen gütigen Beachtung bestens

A. Keßlers Buchhandlung in Ratibor, am Ringe im Doms'schen Hause.